Predigt

bei der

Einweihung des neuerbauten isr. Tempels

zu

Freistadt, k. k. Schlesien,

am 18. September 1872
(15. Ellul 5632)

gehalten von

S. Friedmann,

Kreisrabbiner, Mitglied des k. k. Bezirks-Schulrathes ꝛc. zu Teschen.

Teschen.
Buchdruckerei von Karl Prochaska.


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Sr. Excellenz

dem Hochgebornen Herrn, Herrn

Johann Grafen Larisch v. Mönnich,

k. k. Obersthofmarschall, k. k. wirklichen Geheimen Rath, Kämmerer, erblichem Mitgliede des Herrenhauses, Großkreuz des k. k. österr. Leopold-Ordens 2c. 2c.

Dem hochherzigen Förderer alles Gemeinnützigen und Humanitären

in tiefster Verehrung gewidmet vom

Verfasser.



Ansprache beim Anzünden der „ewigen Lampe.“

קומי אורי! Auf, erleuchte! Als Gott die Welt, den großen Tempel der Natur, gegründet, da erscholl sein erstes Schöpfungswort: „יהי אור!“ „Es werde Licht!“ und es ward Licht. Angezündet waren die Weltenlampen, jene ewigen Himmelslichter, die jetzt noch leuchten, die dort in jenem Sternenzelte aus unzählbaren Welten das ewige Licht uns wiederstrahlen. Jene Himmelslichter, sie sind ein נר תמיד, ein beständiges Licht in Gottes großem Heiligthume — Weltall genannt. Denn seine Welten — so ist der Wille des Höchsten — seine Welten sollen im Lichte wandeln, ihre Bahn eine Bahn des Lichtes sein, und jene Himmelslichter, Sinnbilder sind sie auch und Zeichen für den Menschen, daß Gott das Licht will, und nur wer im Lichte wandelt, ihm wohlgefallen kann.

Wie aber der Herr in seinem Heiligthume, dem großen Tempel der Natur, so sollen auch wir in unsern Heiligthümern für das ewige Licht Sorge tragen, „להעלות נר תמיד“ lautet der Gottesbefehl. Ein beständiges Licht zu unterhalten, in die Höhe zu bringen, es aufwärts leuchten zu lassen. Und auch dieses „ewige Licht“ in unsern Tempeln und Gotteshäusern, Sinnbild ist es gleichfalls nur und Zeichen für das ewige Licht der Religion, welches der Herr vor Tausenden von Jahren auf Sinai's Höhen hat angezündet, das jetzt noch leuchtet und bis an der Zeiten Ende leuchten wird; Sinnbild ist das „Ner tamid,“ das wir hier zünden, und soll uns eine stete Mahnung sein, daß das Licht der Religion in unsern Häusern niemals erlöschen möge. Darum war der erste Hauch meines Mundes, das erste Wort meiner Lippen in diesem, dem Dienste der Religion erbauten Hause: קומי אורי Auf, erleuchte! Auf daß das Licht der Religion die kahlen Wände in den Hütten der Armuth erhelle und erleuchte, aber auch in den prachtgeschmückten Gemächern der Reichen und Vornehmen nicht fehle; auf daß es dem Gelehrten bei seinen Forschungen, dem Kauf- und Gewerbsmann bei seinen Geschäften und Unternehmungen, dem Handwerker und Arbeiter bei seinen mühevollen

Anstrengungen Licht und Leben verleihe; auf daß es in den fröhlichen Stunden der Geselligkeit, aber auch unter einsamen Krankenlagern seinen erquickenden Strahlenschein ergieße — auf daß dieses geschehe, zünden wir das Ner tamid, die „ewige Lampe", hier im Tempel Gottes an, immer neu und rein schlage die Flamme auf und erleuchte das Heiligthum. Vor der Bundeslade, in welcher das Gesetz des Herrn ruht, zünden wir es an, auf daß das Licht der Religion von hier, der heiligen Stätte ausgehend, in jedem Hause, jedem Herzen wiederstrahle und leuchte!

Indem ich es aber zünde, rufe ich im Namen der Gemeinde, welche dem ewigen Gotte der Wahrheit und des Lichtes dieses Haus gegründet; im Namen aller Mitglieder der Gemeinde, deren Herzen ob dieser glücklich erlebten Festesstunde hoch und freudig schlagen — in ihrer aller Namen rufe ich voll des tiefsten Dankgefühls gegen Gott: ברוך אתה ה' אלהינו מלך העולם שהחינו וקימנו והגיענו לזמן הזה:

Gepriesen sei der ewige Gott, König der Welt, der uns hat leben lassen und uns erhalten hat für diese Zeit! Amen.

Predigt.

Hochgeehrte Versammlung!
Andächtige Zuhörer!

Indem ich diese Stätte hier betrete, zum ersten Male betrete, um das Wort der Weihe und der Heiligung zu sprechen über dieses, der Anbetung und Verehrung des einig-einzigen Gottes erbaute Haus, vernehme ich die Stimme des gottbegeisterten Propheten, des redegewaltigen Jsaias, die uns in der dieswochigen Haftarah zuruft: שאִי סביב עיניך וראי כלם נקבצו באו לך: „Erhebe ringsherum deine Augen und schaue, wie sie alle sich versammelt, alle sind gekommen.“ אז תראי ונהרת ופחד ורחב לבבך „So du das siehst, muß von Beseligung überströmt, von Freuden erzittert, sich weiten, mächtig schlagen dein Herz.“

So wir, meine geehrten Zuhörer, unser Augenmerk richten auf unsere Zeit, was da für Lücken und Gebrechen in allen Kreisen und Verhältnissen der menschlichen Gesellschaft angetroffen werden; wenn wir in Betracht ziehen, wie einerseits Erwerb und Gewinn, anderseits wieder Sinnenreiz und Sinnentaumel die Menschen gefangen und gefesselt halten; wenn wir erwägen, wie Tausende wonnetrunken um ihre goldenen Kälber herumtanzen und Abertausende auf die Altäre der Genuß- und Vergnügungssucht ihre schönsten Spenden, ihre herrlichsten Opfergaben niederlegen, — wie es die Menschen drängt und treibt und jagt und sie hinausziehen in das Gewühl und Getümmel und Gedränge des Lebens, wo gekämpft wird und gerungen um reiche, glänzende Preise, um die Freuden und die Güter der Erde, und Jeder mit gieriger Lust nach den goldenen Früchten langt, die an den blühenden Bäumen des Lebens hangen und zum Genusse laden. — Wenn wir das Alles erwägen, so befällt Bangniß des bessern Menschen Brust, es will sich seiner der Gedanke bemächtigen, daß alles Streben nach den höheren Gütern des Lebens unterdrückt, jeder Aufflug des Geistes gehemmt, jede lichte Spur

einer edleren besseren Natur ausgelöscht, und der innere Mensch sich ganz verloren hat. Jedoch getrost, mein Zuhörer! שאי סביב עיניך וראי Erhebe nur hier ringsherum Dein Auge und schaue! Eine winzig kleine Gemeinde Israels in einem kleinen Städtchen hat ein Haus, dieses Haus erbaut. Es ist dieses keine Stätte des Erwerbes, kein Tempel, dem Götzen Mammon aufgeführt, nicht den Freuden und Genüssen, nicht de n Vergnügungen und Zerstreuungen des Lebens wurde dieses Haus erbaut, nein! es ist ein Andachtshaus, bestimmt, der Inbrunst, dem Gottesworte, der Gotteslehre; ein Haus, in welchem der Mensch von den Zerstreuungen der Außenwelt sich sammeln und seine Gefühle, Wünsche und Hoffnungen dem Allvater vortragen soll. — Und dieses Haus soll heute geweiht, geheiligt, seiner hehren Bestimmung übergeben werden. Erhebe nun Dein Auge und schaue! כלם נקבצו באו לך wie sie alle sich versammelt, alle sind gekommen von nahe und fern, Männer und Frauen, Greise und Kinder, Jünglinge und Jungfrauen aus allen Classen und Ständen, verschieden nach Confession und Nationalität, Männer, ausgezeichnet durch Amt und Würde, hervorragend in ihren Lebensstellungen! Des Hauses Räume fassen die Schaaren nicht, die zu dem Weihefeste herbeigeströmt. — Wenn ich dieses in Betracht ziehe, schlägt freudig mein Herz in der Ueberzeugung, daß die Menschheit doch nicht verwaist, der Sinn für das Heilige nicht erloschen, der göttliche Funke nicht verglommen ist in der Menschenbrust. Eine Gelegenheit, eine Veranlassung, eine Anregung, und siehe da, der Funke zündet, schlägt zur hehren, heiligen Flamme auf, Licht und Wärme, Heil und Segen um sich her verbreitend!

Und so seid mir denn Alle, die Ihr gekommen zu diesem Feste der Weihe und der Heiligung, gesegnet und gegrüßt im Namen dessen, der da war, ist und in aller Ewigkeit sein wird! בואכם לשלום Möge Euer Kommen Euch Allen zum Heile, zum Glücke gereichen und — zum Segen. Amen.

Meine Andächtigen!

An Babels stolzen Flüssen saß Israel vor tausenden von Jahren gramerfüllt, tiefgebeugt, sein ganzes Wesen ein — Schmerz denn Zions Feste war gefallen, Jerusalem ein Trümmerhaufen, des Herrn Heiligthum lag in Schutt und Asche begraben und verstummt war das Saitenspiel, verklungen die Lieder, die auf Morias Hügel zu Ehren des einzigen Gottes sonst ertönten und das Volk in Sclavenbanden, trauernd um Zions nun entschwundene Pracht.

Jedoch der Herr, wie er es durch seinen Propheten schon früher verheißen, erregte den Geist seines Gesalbten Cyrus, welcher durch alle Länder seines Reiches den schriftlichen Befehl ergehen ließ: Der ewige Gott des Himmels hat mir aufgetragen, ihm einen Tempel zu erbauen in Jerusalem, wohlan, wem von Euch beliebt, der ziehe hin, Gott wird mit ihm sein, um das heilige Gotteswerk in Angriff zu nehmen. Und sie zogen hin zu Tausenden und der König gab ihnen mit die heiligen Geräthe für den Tempel und förderte überhaupt das Werk nach Kräften und auch alle Nationen ihrer Umgebung gingen ihnen hilfreich zur Seite, unterstützten sie mit Silber und Gold und Kostbarkeiten und was sie sonst noch spendeten, um das Heiligthum herzustellen (Daniel Cap. 1). Und der Prophet der damaligen Zeit, von heiliger Begeisterung hingerissen über diese allgemeine, sich kundgebende Theilnahme für Tempel und Volk, ruft im Namen Gottes aus:

„So spricht der Ewige: Bewahret nur das Recht, übet die Tugend, Ihr seht ja, meine Hilfe nahet, sie kommt, meine Gerechtigkeit zeigt sich. Und auch die Söhne anderer Nationen, die sich Gott anschließen, ihm dienen, ihn lieben, auch sie werde ich bringen zu meinem heiligen Berge, sie erfreuen in meinem Hause, ihre Opfer, ihre Gaben, sie sind zum Wohlgefallen auf meinem Altare כי ביתי בית תפלה יקרא לכל העמים:

Denn mein Haus soll ein Andachtshaus sein,
Ein Andachtshaus für alle Völker. (Jsaj. Cap. 56. 1—7.)

I.

So, meine andächtigen Zuhörer, lautet die Kunde aus alter Zeit. In dieser Erzählung aus der Vergangenheit finden wir m. g. Z. viel Verwandtes und Zusammenstimmendes in unserer, von uns selbst erlebten Gegenwart.

Sechs und dreißig Millionen Menschen, die Völkerschaften Oesterreichs, lagen eine lange, lange Zeit in Sclavenbanden, deren Mund und Zunge schmachteten in schmählichen Fesseln, ja, der Gedanke selbst, er war nicht frei, er wurde von dem Schwerte des Verhängnisses bedroht, keine Regung, keine Bewegung, sie waren stumm, in sich gekehrt, ihr ganzes Wesen ein — Schmerz, und das Loos Israels, dieses Sclaven unter den Sclaven, war vollends Erniedrigung und Schmach!

Da erweckte der Herr den Geist seines Gesalbten, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn **Franz Josef des Ersten,** welcher Heil verkündete jedem seiner Völker; in meinem großen, mir zur Obhut anvertrauten Reiche, sprach

Er, sollen alle beschränkten und beschränkenden Vorurtheile schwinden, da soll Alles frei und menschenwürdig sich entwickeln! Und dieses Zauberwort des geliebten Herrschers goß neues Leben in die Herzen der Völker Oesterreichs, sie erwachten gleichsam aus langem Winterschlafe, es kam für sie der Frühling, ein Frühling für die Geister, Blumen zeigten sich auf den Fluren und der Blumen allerschönste war — die Blume der Freiheit. Frei gestaltet sich seitdem Alles in unserm theuern Vaterlande, frei und ungestört können die Völker Oesterreichs sich entfalten, jedes nach seiner Eigenthümlichkeit, seiner Sprache und Cultur, in seiner Confession, nach seiner Nationalität. Den Künsten und Wissenschaften, die seitdem zur schönsten Blüthe gelangt und die herrlichsten Früchte zur Reife brachten, werden allenthalben Altäre errichtet, der Gottes-Verehrung Tempel und Heiligthümer erbaut, und dem väterlichen Herzen Sr. Majestät des Kaisers gewährt es die höchste Beseligung, dieser freiheitlichen Entwickelung allen möglichen Vorschub zu leisten, alles Schöne, Edle, Gottgefällige, Humanitäre und Gemeinnützige nach Kräften zu fördern. Auch zur Erbauung dieses Gotteshauses hier geruhten Sr. Majestät der Kaiser aus Allerhöchst eigener Chatouille eine namhafte Spende zu widmen; darum Ihm nächst Gott in diesem Heiligthum unsern ersten, kindlichsten Dank!

Es hat aber, m. g. Z., die Entstehungsgeschichte dieses Gotteshauses noch einen andern Berührungspunkt mit der des vorhin erwähnten Tempels auf dem Zionsberge. So wie dort waren es auch hier die Umgebungen, viele der Großen und Edlen des Landes, welche das Gotteswerk unterstützten und nach Kräften förderten. Ich erwähne in erster Reihe: Se. Exc., den von uns Allen hochverehrten Herrn **Joh.** Grafen **Larisch v. Mönnich** zu Freistadt und Karwin! M. g. Z.! Die Wohlthätigkeit ist, wie Ihnen Allen bekannt, die schönste Perle, welche in der Grafenkrone des altberühmten Geschlechtes der Larisch am hellsten strahlt und leuchtet, und auch der hiesigen Gemeinde gegenüber hat sich der Wohlthätigkeitssinn dieser hohen Familie auf's Neue wieder so glänzend bewährt. Außer vielen andern Unterstützungen haben Seine Excellenz der Herr Graf den Bauplatz zu diesem Heiligthume in edler Munificenz zu schenken geruht. Mir, meine andächtigen Zuhörer, gebricht's an Kraft, meinem überschwenglichen Dankgefühle für dieses hochherzige Geschenk Worte zu verleihen, aber unsere Weisen haben eine solche edle That schön zu kennzeichnen gewußt: כל מי שבונה בית הכנסת על נחלתו נקרא ידיד ה׳: „Auf wessen Grund und Boden ein Gotteshaus sich erhebt, der wird, gleich Benjamin, ein Freund, ein Liebling, ein Erkorner Gottes ge-

nannt“ und so werden noch die spätesten Nachkommen dieser Gemeinde Seine Excellenz, den Herrn **Johann** Grafen **Larisch,** auf dessen Grund und Boden dieses Heiligthum steht, als den Liebling Gottes preisen und verherrlichen, und so oft sie sich hier zur Anbetung versammeln, für die ganze hochgräfliche Familie Heil und Segen von Gott erflehen.

Wir erwähnen ferner den hochgebornen Herrn Baron von Beeß zu Roy, den hochgebornen Herrn Baron von Mattencloit zu Seibersdorf und noch viele Andere hochgesinnte Edle des Landes, Israeliten und Nichtisraeliten, welche namhafte gottgefällige Gaben niedergelegt auf den Altar der Frömmigkeit, damit dem Könige der Ehre sich die Pforten dieses Bethauses eröffnen, und nur dieser allgemeinen opferwilligen Theilnahme und dem Wohlwollen der k. k. Behörden, welche dem Unternehmen bereitwilligst jeden möglichen Vorschub leisteten, ist es zu danken, daß der Bau so rasch geführt und so glücklich vollendet werden konnte.

Auch die Bewohner der hiesigen Stadt und deren würdige Vertreter haben heute ihre freundliche, wohlwollende Gesinnung für das heilige Gotteswerk an den Tag gelegt. Die Besten der Stadt betheiligen sich an der Feier und alle Bewohner sind bemüht durch Aufrechthaltung der Ordnung dem Feste eine herrliche Weihe zu geben. Die Stadt hat sich hiedurch ihres Namens „Freistadt“ würdig gezeigt; gezeigt, daß die Stadt frei ist von allen Vorurtheilen, frei von Selbstsucht, frei von jeglicher Glaubensfeindlichkeit; sie hat es dargethan, daß sie, auf der Höhe der Zeit stehend, für Gott und Religion Sinn und Empfänglichkeit besitzt. Und wir rufen allen diesen Edlen, welche, geleitet von hehren Gesinnungen, getragen von Opferwilligkeit, angeregt von Glaubenswärme, zum Zustandekommen dieses Heiligthums das Ihrige nach Kräften beigetragen, mit den Worten unseres Textes zu: עולתיהם וזבחיהם לרצון על מזבחי! „Ihre Opfer, ihre Gaben, spricht Gott der Herr, sind zum Wohlgefallen auf meinem Altare“. Ich werde es ihnen zum Guten gedenken, sie werden ihnen zum Segen gereichen!

II.

Und nun meine theuern Glaubensbrüder und Schwestern der hiesigen Gemeinde!

Euerer Wünsche längst ersehntes Ziel ist erreicht, das Heiligthum steht nun durch Gottes und vieler edler Menschen Beistand und durch Eure Glaubenstreue, Euren Opfermuth, in seiner Vollendung da; es

macht einen herz- und gemütherhebenden Eindruck, es ist Andacht erregend, schön durch seine schmucklose Einfachheit. Der Gedanke, dem Dienste des Allerheiligsten ein Haus zu erbauen, schlug mächtig in Eurer Brust und von dieses Zieles Hochgefühle getragen, habet Ihr große und schwere Opfer niedergelegt auf den Altar des Herrn; von heiligem Feuereifer für die Gottessache erglüht, haben die würdigen Vorsteher dieser Gemeinde den unablässigsten Mühen, den unsäglichsten Anstrengungen sich hingegeben, oft vernachlässigend ihren Beruf, hintansetzend ihre Geschäfte, standen sie mit freudigem Opfermuthe früh und spät im Dienste des heiligen Werkes. Das Bewußtsein, daß es einer Gottessache gilt, half Euch die unüberwindlichsten Hindernisse besiegen.

Das Ziel ist nun erreicht, Ihr steht hier, meine Theuern, nor dem Ewigen, Eurem Gotte, mit allen Euren Lieben und Angehörigen in dem Heiligthume, das Ihr Ihm habet erbaut zur Anbetung und Verehrung seines göttlichen Namens. Wie kann und soll nun dieses Haus seiner Bestimmung am zweckmäßigsten entsprechen? — Darauf, meine Theuern, antworte ich mit den Worten unseres Textes, die da sind die Worte Gottes durch seinen Propheten: כי ביתי בית תפלה יקרא לכל העמים Mein Haus soll ein Andachtshaus sein, ein Andachtshaus für alle Völker.

A. Das Haus soll sein ein Andachtshaus! Wohlgemerkt, m. L. nicht ein Bethaus blos, sondern ein Andachtshaus. Das hebr. Wort „Tefilla" bedeutet ursprünglich nicht nur „beten", sondern auch „denken", also andächtig beten; denn m. g. Z., was man so gemeinhin Beten zu nennen pflegt, das Wort der Lippe, das äußerlich wird abgelesen, während im Innern andere Gedanken und andere Sorgen und andere Fragen sich tummeln, und die Erhebung des Gemüthes, die Sammlung des Geistes hemmen, ein solches Gebet kann Gott nicht wohlgefallen. תפלה בלא כונה כגוף בלא נשמה:

Ein solches Gebet ist ein todtes, hohles Lippenwerk, ohne Seele und Odem, ohne Licht und Klarheit, ohne Wärme und Bewegung. Wenn Du hingegen, m. Z., eintrittst in dieses Haus, um Deine Gefühle und Hoffnungen und Wünsche vor den Thron des Höchsten zu bringen, und jede Faser in Dir zucket, Dein Herz in Sehnsucht sich regt, in heiligen Schauern erbebt zum Himmel empor sich hebt — dann betest Du andächtig; ein Gebet aber in Andacht verrichtet, läßt Gott nicht unerhört. Darum, m. Z., so oft Du Deinen Fuß setzest in dies Haus, um zu beten, bete andachtsvoll und Gott wird erhören Deine Stimme und die Wünsche Deines Herzens Dir in Erfüllung gehen lassen. Wenn die Freude bei Dir einkehrt, und das Glück

Dir freundlich lächelt, so tritt, m. Z., dankerfüllten Herzens hier ein in dieses Heiligthum und bete – bete andachtsvoll, und die Freude wird eine reine sein und das Glück in Deinen Mauern weilen. Wenn der Schmerz Dich heimsucht und die Bürden des Lebens Dich niederzubeugen drohen und der Tod Deine Lieben fordert — so verrichte hier in Andacht Dein Gebet und der Schmerz lindert sich und die Thränen fließen leichter.

Wenn Ihr, meine Theuern, an Krankenlagern steht und an Gräbern weinet und der Engel in der Wiege oder im Sarge Euch anlächelt, und Ihr dem Grame zu unterliegen fürchtet, o, so betet hier in Andacht vor Gott, und Gottes Friede umweht Euch, und der Trost des allliebenden Vaters wird Euch aufrichten und erheben!

So, m. Z., in den Zeiten des Glückes und auch in den Tagen des Mißgeschickes, wenn Freude Dein Herz bewegt, wenn Kummer Dich niederbeugt, immer sollst Du hier zu Deinem Gotte beten, in Andacht beten, hintreten zu ihm, schlicht und einfach, unbefangen, wie zu dem Vater das Kind. Diese Bestimmung habe für Dich das Andachtshaus.

B. „Mein Haus soll sein ein Andachtshaus, ein Andachtshaus für alle Völker!“ Vor Gott bestehen, m. Z., erstens keine Confessionen, vor ihm gibts nur Eine Confession; denn alle, die ihn lieben, ihn verehren und ihn bekennen sind ja seine Kinder, für welche Raum ist an seinem wohlwollenden Vaterherzen. „Wir haben ja alle Einen Vater, ein Gott hat uns erschaffen“, spricht der Prophet.

Ferner, Gott sondert, theilt und classificirt die Menschen nicht nach Nationalitäten und Sprachen. Vor ihm bestehen diese Unterschiede nicht. Mein Haus, spricht er, soll ein Andachtshaus sein für alle Völker. Denn, m. g. Z., der leidige Nationalitäten- und Sprachenkampf, der die Menschen der Jetztzeit entzweit, zerklüftet und aufreibt, erinnert gar zu sehr an den Übermuth jener Menschen des Alterthums, welche den Babelsthurm erbauen wollten, dessen Spitze bis zum Himmel reicht. Damals wollten sie den Himmel stürmen und stürzen und Gott verwirrte ihre Sprache; heute sind die Menschen der Sprachen wegen ganz wirre geworden, stürzen Einer den Anderen aus den schönsten Himmeln, verleiden sich gegenseitig die Erde und machen einander das Leben unerträglich. Vor mir, spricht der Herr, sollen solche Mißhelligkeiten nicht stattfinden. „Mein Haus ist ein Andachtshaus für alle Völker“, von welchem Volke Du auch seist, in welcher Sprache immer Du Deine frommen Gesinnungen und Gefühle in Worten aussprichst, andächtig aussprichst, Du wirst nicht unerhört von dannen gehen.

Unsere Gebetsprache ist zwar die hebräische, die altehrwürdige, sie ist uns heilig, weil die Gottesschriften in dieser Sprache geschrieben, die Seher und Propheten in ihr gelehrt, und das Wort Gottes verkündigt haben; sie ist jedoch nicht unbedingt nothwendig zum Gebete. שמע בכל לשון שאתה שומע.

In jeder Sprache, die der Mensch versteht,
Verrichte er in Andacht sein Gebet.

Das, m. g. Z., ist die Bestimmung dieses Hauses: Es soll ein Andachtshaus sein, ein Andachtshaus für Alle Völker! Dieser Bestimmung weihen und heiligen wir es, dieser Bestimmnng übergeben wir es heute und zu dieser Bestimmung mögest Du, Allgütiger, es unter Diene schützende Obhut nehmen, Dein wohlwollendes Vaterauge darüber wachen und walten lassen. „Daß Dein Auge immer offen sei über dieses Haus, des Nachts und am Tage und Du erhörst das Gebet, welches Dein Diener an diesem Orte verrichtet".

Wenn je hier in diesem Hause ein Unglücklicher weint, ein Gebeugter trauert, eine Herzenswunde blutet, oder ein Leidender schmachtet — es mag ein Einheimischer oder Fremder, aus diesem oder aus jenem Volke sein, in welcher Sprache, in welcher Zunge immer er hier andächtig zu Dir betet — Herr! Du hast es ja selber ausgesprochen: „Mein Haus ist ein Andachtshaus für Alle Völker" — so erfülle seine Herzenswünsche und laß ihn nicht unerhört von dannen gehen, auf daß Dein Name auf Erden erkannt, geehrt und verherrlicht werde! Allen aber, welche Opfergaben jeglicher Art niedergelegt haben auf den Alter der Glaubenstreue und der Frömmigkeit, damit dieses Heiligthum erstehe zur Verehrung Deines göttlichen Namens — verleihe Deinen himmlischen Segen.

Segen:

Segne, o Gott, aus der Fülle Deines Gnadenschatzes unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn, **Franz Josef den Ersten!** Mehre Seine Tage, und kröne Ihn mit Sieg und Ruhm und Herrlichkeit. Segne Ihn mit Einsicht, Rath und Stärke, Sein Volk in Milde und Weisheit zu regieren, es zum wahren Heil und Segen, zur wahren Wohlfahrt und Beglückung zu geleiten. Segne die erhabene Kaiserin Elisabeth Amalie Eugenie, den Kronprinzen, Erzherzog Rudolf und alle Zweige des glorreichen Kaiserstammes Habsburg.

Wende Dich, o Gott, in Wohlwollen zu dem großen, edlen Wohlthäter dieser Gemeinde, Sr. Excellenz dem Herrn **Johann** Grafen **Larisch**, segne

Ihn, segne Ihre Excellenz Seine hochgräfliche **Frau Gemahlin,** daß Sie Beide im Kreise ihrer hohen Familie noch lange, lange Jahre der Gesundheit, des Lebens und der Glückesfülle sich erfreuen mögen.

Um Deinen Segen bitten wir auch, o Gott, für alle die Hochherzigen und Edlen, welche durch ihre milden Spenden den Bau dieses Heiligthumes unterstützt und gefördert haben. Segne die hiesigen k. k. Staatsbeamten, segne die Stadt, deren Vertreter und alle ihre Bewohner, halte fern von ihnen jegliche Krankheit und Plage, jegliche Gefahr und Unruhe, auf daß sie immer des Glückes und der Friedensfülle genießen können.

Blicke huldvoll herab auf die hiesige Gemeinde Israels, segne sie mit allen ihren Angehörigen! Mit freudigem Opfermuthe haben sie Dir dieses Haus erbaut, o gib, daß sie Dir immer freudige Hallelujahs anstimmen können in diesem Heiligthume. Deinem besonderen Wohlwollen, o Allgütiger, empfehlen wir die Vorsteher dieser Gemeinde, die so uneigennützig und opfermuthig Deinem Heiligthume Kraft und Zeit geweiht haben, gib, daß sie die Früchte ihrer Mühen lange genießen und derselben froh werden können.

Und wer Ihr auch, meine geehrten Zuhörer und Zuhörerinnen, alle seid, die Ihr hier vor dem Herrn erschienen, Ihr möget von nah oder von fern, aus dieser oder aus einer andern Stadt sein, aus welchem Volke Ihr stammet, welchem Bekenntnisse Ihr auch angehört, — über Euch Alle komme der Segen des einig-einzigen Gottes, wie ich ihn hier in dem Hause, das ja ein Andachtshaus ist für alle Völker, in diesem heiligen Momente tiefbewegten Herzens über Euch ausspreche:

Der Herr segne und behüte Dich,
Es lasse der Herr Dir sein Antlitz leuchten und sei Dir gnädig,
Es wende der Herr Dir sein Angesicht zu und gebe Dir zeitlichen und ewigen Frieden. Amen.

